

Kiez Lewisham

In der Initiative Kiez Lewisham engagieren sich Anwohner*innen aus dem Umfeld beiderseits der Lewishamstraße. Wir setzen uns ein für mehr Lebensqualität und eine menschen-, umwelt- und klimafreundliche Entwicklung in unserem Kiez.



Die Lewishamstraße und der Adenauerplatz-Tunnel wurden Anfang der 70er Jahre mitten durch den Kiez geschlagen. Die dadurch entstandenen Barrieren wollen wir überwinden und beseitigen.

Unser Ziel ist die Umgestaltung der Lewishamstraße zu einer maßvoll dimensionierten und begrünten Stadtstraße. Dafür muss der Autotunnel mit seinen Rampen verschwinden.

Unsere Maßnahmenvorschläge:

Fußgängerampel in der Lewishamstraße



Beim Bau der Lewishamstraße und des Autotunnels wurde zur Verbindung der durch trennten Straßenzüge der Waitz- und Sybelstraße ein Fußgängertunnel geschaffen. Er war allerdings nicht barrierefrei und später oft vermüllt. Vor einigen Jahren wurde er zunächst gesperrt und 2016 bei der Sanierung des Autotunnels ersatzlos entfernt.

Seitdem müssen Menschen weite Umwege laufen oder sich der Gefahr aussetzen, die breiten Fahrbahnen hier ungesichert zu überqueren. Dies passiert heute vielfach jeden Tag. Wir halten das für unzumutbar und fordern dort einen sicheren **Überweg mit Fußgängerampel**. Der wäre etwa in Höhe des Eckhauses zum nördlichen Abschnitt der Waitzstraße realisierbar. Doch dies lehnt die Senatsverkehrsverwaltung bisher ab.

Sicherer Radverkehr und wirksame Busspuren



In der Lewishamstraße fehlen Radverkehrsanlagen. Radfahrende auf der Fahrbahn werden häufig durch den schnellen Autoverkehr in die Dooringzone der Parkspur abgedrängt oder durch dichtes Vorbeifahren gefährdet. Deshalb muss hier dringend eine **durchgängige Fahrradspur** geschaffen werden.

Zwar ist in Fahrtrichtung Nord in der Lewishamstraße schon eine Busspur ausgewiesen, die für den Radverkehr freigegeben ist. Doch gilt sie nur mit zeitlicher Unterbrechung. Zweimal täglich müssen deshalb Falschparker abgeschleppt werden, wodurch, teils über Stunden, immer wieder Staus ausgelöst werden. Auch die Busse sind dann zum Warten gezwungen und der Radverkehr wird zum Ausweichen auf den Bürgersteig verleitet. **Busspuren** sollten deshalb tagsüber hier **ohne zeitliche Unterbrechung** gelten.

Konflikte zwischen Rad- und Fußverkehr mindern



Das Bürgersteig-Radeln wird sich hier nicht ganz vermeiden lassen, solange der Autotunnel besteht. Allerdings ließen sich manche Konfliktsituationen bereits durch kurze **Radwegüberfahrten** zwischen der Sybelstraße und der Lewishamstraße entschärfen: Trotz der heute als Sackgasse an der Lewishamstraße endenden Sybelstraße könnten dann Radfahrende den Adenauerplatz oder die südliche Waitzstraße ohne Benutzung der Bürgersteige mit dem Fahrrad erreichen.

Generell kann mit um so weniger Konflikten durch Gehweg-Radeln gerechnet werden, je besser, sicherer und vollständiger das **Radverkehrsnetz** ausgebaut wird. Neben Radverkehrsanlagen an allen Hauptverkehrsstraßen gehören dazu durchgängige Fahrradstraßen im Nebenstraßennetz. Das „Rad-Vorrangnetz“ sieht mehrere solcher Verbindungen im Kiez vor - z.B. den Straßenzug Heilbronner Straße, Gervinus- und Mommensstraße oder die südliche Wilmsdorfer Straße. Wir wünschen deren schnelle Realisierung.

Die Lewishamstraße und die Rampen des Autotunnels haben auch das für den Radverkehr nutzbare Straßennetz zerschnitten. Die fehlende Querungsmöglichkeit, lange Richtungsfahrbahnen beiderseits der Tunnelrampen und Konflikte mit dem Autoverkehr verleiten heute häufig zum Radfahren auf den Gehwegen: Das erspart weite Umwege und erscheint sicherer.

Unsere Maßnahmenvorschläge:

Zebrastreifen am Bahnhofszugang Charlottenburg

Direkt vor dem Zugang zum Bahnhof Charlottenburg wollen wir einen Zebrastreifen, damit die Fahrbahn der Gervinusstraße leicht und sicher überquert werden kann. Heute ist der kürzeste Weg Richtung Ku'damm und zur nahe gelegenen Schule versperrt. Denn direkt vor dem Bahnhofszugang auf dem Bürgersteig befinden sich weitläufige Fahrradabstellanlagen. Wegen verschwenkter und im Kreuzungsbereich aufgeweiteter Fahrbahnen ist der Weg über die bestehende Mittelinsel zur Dahmannstraße unübersichtlich und lang. Durch Umbau dieser Straßeneinmündung können die Fahrbahnbreiten hier mit Gehwegvorstreckungen deutlich reduziert werden. Das behindert Autoverkehr kaum, erleichtert aber die Überquerung. Davon würden nicht nur Schüler*innen und Fahrgäste der Regional- und S-Bahn profitieren, sondern auch die Bewohner*innen des Seniorenwohnheims dort.



Durchgangsverkehr in Nebenstraßen verhindern

Einige Nebenstraßen im Kiez rund um die Lewishamstraße und Wilmsdorfer Straße werden heute häufig vom Durchgangsverkehr genutzt. Das führt zu erhöhten Gefahren für Fuß- und Radverkehr sowie Lärmbelastungen für Anwohnende und vermindert die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. So wird z.B. die Giesebrechtstraße oft für die Anfahrt von Ku'damm zur Wilmsdorfer Straße genutzt. Oder die Dahmannstraße und die Waitzstraße dienen als Abkürzung von der Lewishamstraße in Richtung Ku'damm oder als Ausweichstrecke, wenn sich der Autoverkehr dort staut.

Unerwünschter Durchgangsverkehr kann mit verschiedenen Maßnahmen leicht unterbunden werden: Eine gut überlegte Einbahnstraßenregelung kann Durchfahrten verhindern, während zugleich die Erreichbarkeit für den Anliegerverkehr gewährleistet bleibt. Mit sogenannten Modalfiltern wie z.B. Diagonalsperren mittels Pollern kann punktuell die Durchfahrt für Autos gesperrt werden, jedoch für Fahrräder weiter möglich bleiben. Zugleich ist darauf zu achten, dass z.B. Liefer- oder Kundenverkehr für eine Geschäftsstraße wie die Wilmsdorfer Straße nicht in die Nebenstraßen verlagert wird.

Mehr Straßenbäume, Entsiegelung und Begrünung

Die Straßen und Plätze in unserem Kiez sind nicht nur Verkehrsflächen. Ihre Beschaffenheit und Gestaltung hat auch eine große Bedeutung für das Klima in der Stadt und dafür, dass wir uns beim Aufenthalt im öffentlichen Raum wohlfühlen. Um der häufigen Überhitzung und Trockenheit zu begegnen und Schatten zu spenden, sind **Straßenbäume** besonders wichtig! Wir wünschen uns mehr davon: Es gibt einige Straßenabschnitte, wo Bäume weitgehend fehlen oder größere Lücken im Baumbestand vorhanden sind. Dies stört besonders an der Gervinusstraße zur Dahmannstraße hin, an der Lewishamstraße in Höhe Sybelstraße, in der Niebuhrstraße oder in der Damaschkestraße.



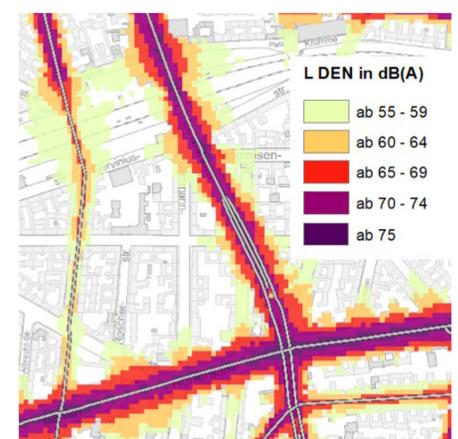
Auch bestehende Straßenbäume haben teilweise **zu kleine Baumscheiben**, so z.B. in der Wilmsdorfer Straße.

Auch über die Baumstandorte hinaus müssen Flächen im Straßenraum entsiegelt werden. Sie sollen für die **Versickerung von Regenwasser** und zur Bepflanzung oder auch zur Begrünung von Fassaden genutzt werden.

In den **Unterstreifen** und den Oberstreifen vieler Gehwege im Kiez sehen wir dafür geeignete Flächenpotenziale. Ebenso können bisherige Parkhäfen für Entsiegelung und Begrünung genutzt werden oder z.B. der Mittelstreifen der Lewishamstraße.

Tempolimit für mehr Verkehrssicherheit und Lärmschutz

Die Bebauung an der Lewishamstraße besteht überwiegend aus Wohnhäusern. Der starke Autoverkehr führt zu hohen Lärmbelastungen für die Anwohner*innen. Nachts gilt deshalb auf einer Teilstrecke der Lewishamstraße bereits Tempo 30. Allerdings treten auch tagsüber Lärmbelastungswerte von 65 dB(A) und mehr dort auf, die zu gesundheitlichen Risiken führen. Wer hier wohnt, hat einen Anspruch darauf, dass der Straßenverkehrslärm durch geeignete Maßnahmen reduziert wird: Mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung auch tagsüber kann dies erreicht werden. Sie wirkt sich zudem positiv auf die Verkehrssicherheit und mögliche Unfallfolgen aus. Sie könnte auch dazu beitragen, dass es zu weniger Rotlichtverstößen an der Ampel vor der Einmündung der Wilmsdorfer Straße kommt.



Freihaltung von Gehwegen, Kreuzungen und Überwegen

Die sichere und möglichst ungehinderte Fortbewegung zu Fuß, mit Kinderwagen, Einkaufstrolley, Rollator oder auch im Rollstuhl ist eine wichtige Voraussetzung für eine menschenfreundliche Mobilität im Kiez. Wenn da bei die Bedürfnisse der schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen – insbesondere der Kinder oder älterer sowie in ihrer Mobilität eingeschränkter Menschen – beachtet werden, kommt dies allen zu Gute. Gehwege müssen dafür ausreichend breit sein und von vermeidbaren Hindernissen freigehalten werden. Besonders wichtig ist, dass die Fahrbahnerquerungen an Straßenkreuzungen und Einmündungen nicht von Falschparkern blockiert werden.

Wo das häufiger vorkommt, sollte dies durch eine Umgestaltung wirksam unterbunden werden. Dazu können z.B. Gehwegvorstreckungen dienen, die zugleich den Querungsweg über die Fahrbahn verkürzen. Auch die Gehbahnen auf den Bürgersteigen müssen von Hindernissen, insbesondere abgestellten Fahrzeugen aller Art konsequent freigehalten werden. Dort wo das Parken von Autos auf dem Bürgersteig erlaubt ist, muss gewährleistet sein, dass sie den Fußverkehr nicht einengen. Bei Bedarf ist eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs erforderlich. Auch der zunehmende Einsatz von Lastenrädern darf nicht zulasten der Gehwege erfolgen.